



# Nein zur radikalen Total-liberalisierung

Noch bei jeder Abstimmung zur Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten sagte das Luzerner Stimmvolk Nein. Das letzte Mal vor weniger als einem Jahr beim erfolgreichen Referendum von SP, Gewerkschaften und Detaillisten. Man durfte hoffen, dass die Zwängerei bei den Ladenöffnungszeiten damit endlich ein Ende fände. Doch weit gefehlt. Marcel Budmiger

Die Jungfreisinnigen beharren auf ihrer Initiative «Für freie Ladenöffnungszeiten», welche nun am 9. Juni zur Abstimmung kommt. Die radikale Initiative verlangt die gänzliche Abschaffung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes (RLG). Dies hätte eine Totalliberalisierung der Ladenöffnungszeiten mit allen negativen Auswirkungen zur Folge. Diese Kampfansage an das Verkaufspersonal und die KMU im Detailhandel strapaziert die direkt-demokratischen Institutionen. So schreibt selbst der Regierungsrat in seiner Botschaft zur Initiative, dass eine Unterstützung der Initiative als «Missachtung des Volkswillens» interpretiert würde.

## Shoppem rund um die Uhr?

Neben den bekannten Gründen gegen längere Ladenöffnungszeiten (schlechtere Arbeitsbedingungen fürs Personal, Belastung des Familienlebens, Verdrängung von kleinen Läden usw.) hat die Totalliberalisierung weitere negative Folgen: Einige Läden könnten neu rund um die Uhr geöffnet bleiben, was für nächtlichen Lärm und Mehrverkehr sorgen würde. Die 24-Stunden-Konsumgesellschaft entspricht aber sicher keinem Kundenbedürfnis. So sprachen sich im Kanton Zürich nur gerade 29 Prozent der Stimmberechtigten für die ähnlich gelagerte FDP-Initiative «Der Kunde ist König» aus. In unserer hektischen Zeit müsste der Trend eher in die andere Richtung gehen. Das Personal, Geschäftsinhaber, Anwohner aber auch die Konsumentinnen haben ein Anrecht auf eine Konsumzwang-Pause. Zudem ist der Wildwuchs der Öffnungszeiten, der bei einer Totalliberalisierung entstehen würde, alles andere als konsumentenfreundlich. Niemand weiss, wann welche Läden offen haben, weil ein vernünftiger Rahmen fehlt.



## Ladenöffnungszeiten bleiben Dauerbrenner

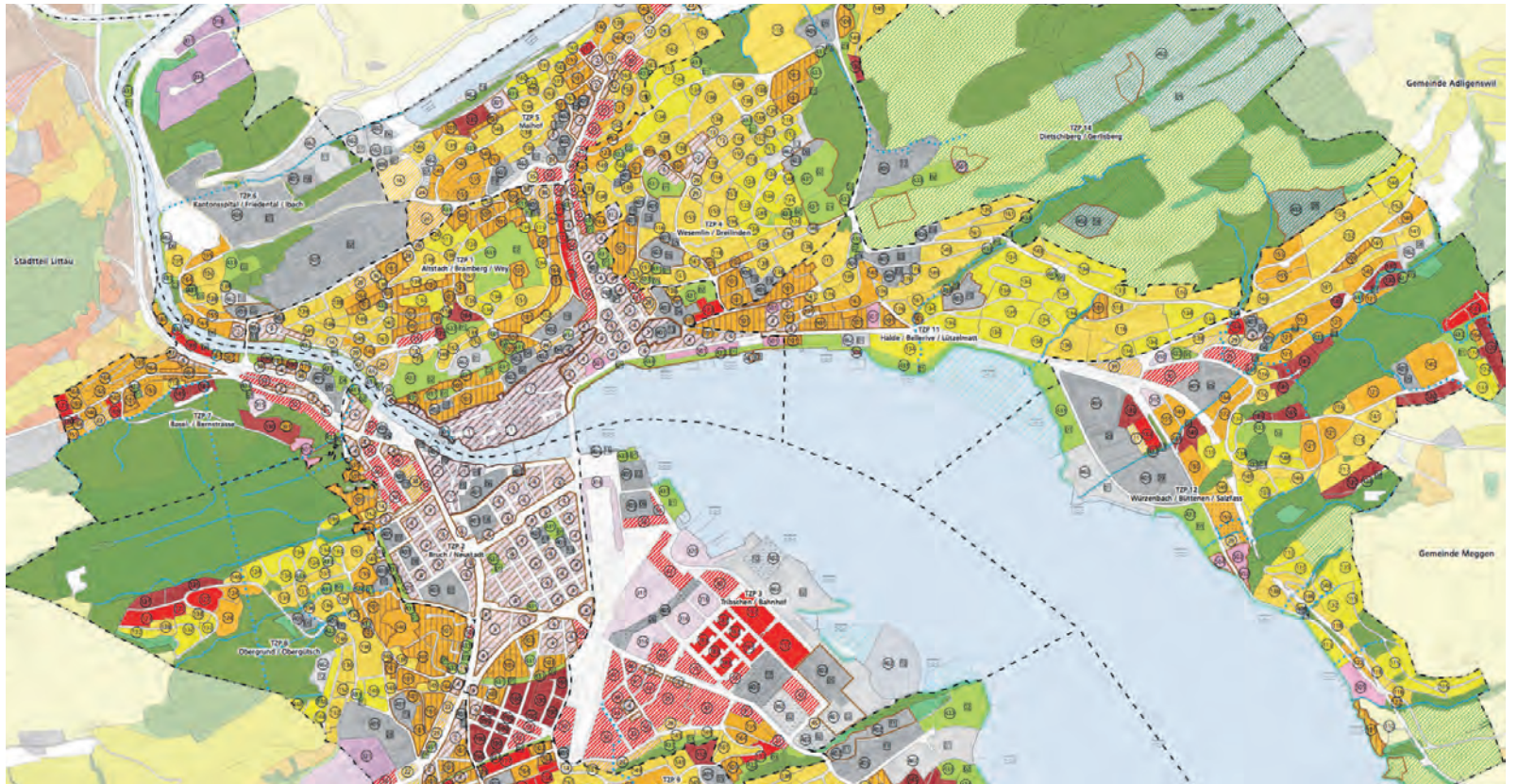
Auch nach dem 9. Juni werden wir uns weiterhin mit der Thematik auseinandersetzen müssen. Das nationale Referendum gegen den 24-Stunden-Arbeitstag an Tankstellen wurde bereits eingereicht. Zu offensichtlich ist die Salomitaktik der Liberalisierer. Denn noch bevor über den 24-Stunden-Einkaufsbetrieb bei Tankstellen abgestimmt wurde, verlangt die GLP eine Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten, weil die Tankstellen gegenüber anderen Läden bevorzugt würden. Andere Vorstösse sind durchdacht. Sie wollen die Mitbestimmung der Bevölkerung einschränken. Mit der bereits überwiesenen Motion von CVP-Ständerat Filippo Lombardi sollen dem Kanton

Luzern tägliche Öffnungszeiten bis 20 Uhr aufgezwungen werden – auch mit Unterstützung unserer bürgerlichen Luzerner Volksvertreter. FDP-Ständerat Fabio Abate will die Sonntagsarbeit gar auf dem Verordnungsweg ausdehnen, was ein Referendum verunmöglichen würde. Umso wichtiger ist ein klares Signal aus Luzern am 9. Juni.

Marcel Budmiger  
Geschäftsleiter Luzerner  
Gewerkschaftsbund,  
Grossstadtrat SP







# Neue Bau- und Zonenordnung (BZO)

Für die SP ist die Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) kein grosser Wurf. Unsere Forderungen nach mehr bezahlbarem Wohnraum und einer nachhaltigen Verkehrsplanung wurden nur am Rande berücksichtigt. Trotzdem ist die Stossrichtung der Revision hin zu innerer Verdichtung richtig. Ebenfalls positiv sind die Aufnahme von Zwischennutzungen in der BZO sowie die Tourismuszonen, welche die Renditesucht der Hoteliers und deren Bestrebungen nach Umnutzung in Zweitwohnungen massvoll einschränkt.

Aus unserer Sicht fehlen aber auch ganz wichtige Elemente in der neuen BZO: Das schon lange versprochene Freiraumkonzept wäre gerade bei der verfolgten Verdichtungsstrategie umso wichtiger. Eine Lösung, um den Mehrverkehr zu bewältigen, liegt ebenfalls nicht vor. Auch mit unseren Vorschlägen für höhere Energiestandards in der ganzen Stadt bitten wir auf Granit bei den bürgerlichen Parteien. Beim Wohnanteilplan konnten wir den ursprünglichen Vorschlag des Stadtrates deutlich zu Gunsten der Mieterinnen und Mieter verbessern, trotzdem fehlen griffige Massnahmen zum

Schutz des knappen Wohnraums. Für die SP ist klar, dass es hier weitere Massnahmen braucht; entsprechende Vorstösse wurden von uns bereits eingereicht. Die zwei gewonnenen wohnpolitischen Abstimmungen ermöglichten dafür eine kleine Revolution für den gemeinnützigen Wohnbau. Dieser wird nicht nur gefördert, sondern in einzelnen Gebieten verbindlich mit einer speziellen Zone für den gemeinnützigen Wohnungsbau festgelegt. Bis vor kurzem war dies im bürgerlichen Luzern noch undenkbar.

Von Beginn an umstritten waren die neuen Hochhausstandorte. Im ersten Entwurf der BZO waren drei Standorte vorgesehen, welche auf einem regional ausgearbeiteten Hochhauskonzept basieren und entsprechend sorgfältig evaluiert wurden: Beim Bundesplatz und beim Pilatusplatz sollen «höhere Häuser» bis zu 35 Meter und beim Steghof eines mit 45 Meter Höhe entstehen können. Die SP setzt sich grundsätzlich für verdichtetes Bauen ein und befürwortet deshalb diese drei Hochhausstandorte. Wir fordern aber klar, dass es bezahlbare Wohnungen braucht, dass die Verdichtung Frei- und Grünräume ermöglicht und dass der entstehende Mehrverkehr einzig mit ÖV und Langsamverkehr bewältigt wird.

Nachträglich wurde auf Wunsch der Besitzer des Hotels Seeburg dort ebenfalls ein Hochhausstandort mit 40 Meter Höhe in die BZO eingefügt. Die Besitzer der Seeburg verlangten ein Hochhaus, um damit die Sanierung des

schützenswerten Jesuitenhofs finanzieren zu können und um ihren Hotelbetrieb (noch?) rentabler zu gestalten. Die SP/Juso-Fraktion im Grossen Stadtrat hat sich von Beginn an gegen diesen enormen Druck eines einzelnen Hoteliers zur Wehr gesetzt und zumindest erreichen können, dass über die umstrittenen Hochhausstandorte separat abgestimmt werden kann.

Wer ein schützenswertes Gebäude besitzt, muss dieses unterhalten. Kämen alle Besitzer eines schützenswerten Gebäudes auf die Idee, sich dessen Sanierung mit einem Hochhaus abgeben zu lassen, würden die Hochhäuser bald wie Pilze aus dem Boden schießen. Der renovierte Jesuitenhof wird auch weiterhin nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, geplant sind Seminarräume für das Hotel. Das geplante Hochhaus soll Wohnungen im obersten Preissegment beinhalten und trüge damit in keinsten Art und Weise zur Verdichtung bei: Es würden kaum mehr als 20 Personen ihren (Zweit-)Wohnsitz in der Seeburg nehmen.

Zu einem Luxus-Hochhaus mit Zweitwohnungen zur maximalen Renditesteigerung einzelner Hoteliers sagt die SP klar Nein.

## PAROLEN

|                   |             |
|-------------------|-------------|
| BZO:              | <b>JA</b>   |
| Hochhaus Steghof: | <b>JA</b>   |
| Hochhaus Seeburg: | <b>NEIN</b> |

Marcel Budmiger und  
Nico van der Heiden,  
Grossstadträte SP





# Worauf bauen die Wahlerfolge der Freiburger SP?

**Der Kanton Freiburg hat nach Schaffhausen, Jura und Basel die viertstärkste SP der Schweiz – was angesichts der katholischen Tradition und des eher ländlichen Charakters des Kantons da und dort für Staunen sorgt. Die SP des Kantons Luzern wollte dazu etwas mehr wissen und hat deshalb den Freiburger Nationalrat Jean-François Steiert an ihre letzte Delegiertenversammlung eingeladen, um den Gründen für diesen Erfolg zu nachzugehen. Wir haben ihm anschliessend einige Fragen gestellt.**

Interview: Sebastian Dissler

**Was macht die SP Freiburg anders, um massive Stimmengewinne verzeichnen zu können?**

Es gibt dazu kein Zauberrezept, es braucht viele kleine Schritte – und sicher auch ein Quäntchen Glück. Eine starke Dynamik hat die neue Kantonsverfassung gebracht, die wir vor zehn Jahren mit anderen Parteien verlangt haben. Mit der verfassungsgebenden Versammlung kamen zahlreiche neue, oft junge Menschen in die aktive Politik – wie z. B. Christian Levrat oder Alain Berset. Ein weiterer institutioneller Aspekt liegt in den Gemeindeparlamenten, die wir wo immer möglich fördern: nicht nur, weil sie repräsentativer sind, sondern auch, weil sie eine stärkere politische Sensibilisierung auf Gemeindeebene erlauben und damit auch den Aufbau von Sektionen ausserhalb der Städte erleichtern.



Jean-François Steiert

**Wie setzt ihr die politischen Themen?**

Wir haben in den letzten zehn Jahren in unseren Initiativen, politischen Forderungen und Aktionen die Priorität auf Themen gelegt, die für uns zentral sind und für welche die SP als kompetent gilt: so z. B. zum Thema Gerechtigkeit mit zwei Initiativen für sozial ausgerichtete Steuersenkungen – das gibt's wirklich! –, mit einer breit angelegten Unterschriftensamm-

lung für den inzwischen erfolgten Ausbau des öffentlichen Verkehrs im Süden des Kantons oder mit öffentlichen Beratungsstunden für Krankenkassenwechsel sowie Miet- oder Steuerfragen.

**Du hast in deinem Referat von Bürgernähe gesprochen. Macht ihr dabei etwas Besonderes?**

Besonders originell sind die Aktionen nicht, aber dafür recht zahlreich: Wir häufen die Unterschriftensammelaktionen im ganzen Kanton, jeweils mit einem bekannten Gesicht und GenossInnen aus der Region; vier- bis sechsmal im Jahr treten alle vier SP-BundesparlamentarierInnen gemeinsam für ein sogenanntes «Café national» auf – mit bis zu 100 Interessierten verschiedenster politischer Couleur im Saal. Das hilft zum Teil auch, an den entsprechend ausgewählten Orten neue Sektionen zu gründen. Auf Ende Mai haben wir über 600 Personen ins Bundeshaus eingeladen, die an einem Wettbewerb an unserem Stand an der Freiburg Messe teilgenommen haben. Das sind nur einige Beispiele: Wichtig sind die zahlreichen und vielseitigen Kontakte, um über unsere politische Arbeit und die Sorgen der Betroffenen diskutieren zu können.

**Hast du noch einen letzten Rat?**

Für alle Wahlen braucht es möglichst starke Listen. Wer aus Angst vor der möglichen Abwahl eines Bisherigen starke KandidatInnen verhindert, schadet der Partei – und damit den Idealen, für die wir kämpfen.

## SP KRIENS

### SP Kriens mit neuem Präsidenten und neuer Vizepräsidentin

An der Generalversammlung der SP Kriens wurde Raphael Spörri (Bild) einstimmig zum Präsidenten der SP Kriens gewählt. Raphael Spörri ist 48 Jahre alt, arbeitet als Lokführer und Ausbildner bei der SBB in Luzern und wohnt mit seiner Frau und seinen vier Kindern in der Kuonimatt. Er tritt damit die Nachfolge von Ernst Schäfer an, welcher der SP Kriens während zweier Jahre vorstand und diese erfolgreich durch die letztjährigen Gemeinde- und Einwohnerratswahlen führte.

Edith Kaufmann Limacher wurde neu zur Vizepräsidentin gewählt. Sie ist 45 Jahre alt, verheiratet und von Beruf Pflegefachfrau und Gerontologin HF. Im Vorstand bestätigt wurden Peter Fässler, Edi Arnold, Günther Baigger und Daniel Pföstl.

Peter Fässler wird zudem weiterhin als Fraktionspräsident im Einwohnerrat tätig sein. Unterstützung erhält er dabei durch seine Fraktionskolleginnen und -kollegen Martin Heini (Einwohnerratspräsident), Mario Urfer, Nicole Nyfeler, Brahim Aakti, Esther Bieri sowie Yanik Kloter (JUSO). Im Gemeinderat ist die SP Kriens mit Judith Luthiger-Senn vertreten.

Daniel Pföstl, Vorstand SP Kriens



# 1. Mai in Luzern



Bilder: Herbert Fischer, [www.lu-wahlen.ch](http://www.lu-wahlen.ch)

## AGENDA

### JUNI

Montag, 3. Juni  
**Sessionsbesuch mit  
 Prisca Birrer-Heimo**

Sonntag, 9. Juni  
**Abstimmungen**

Montag, 24. Juni  
**3. Berner Suppe mit Prisca  
 Birrer-Heimo**, 19.30 Uhr,  
 Restaurant Löwen, Ruswil  
 Infos folgen

### AUGUST

Dienstag, 20. August, 19.15 Uhr  
**Delegiertenversammlung**

### OKTOBER

Dienstag, 15. Oktober, 19.15 Uhr  
**Delegiertenversammlung**

## GESUCHT

Die SP/JUSO-Fraktion im Kantonsrat sucht eine Person, die Lust und Zeit hat, die Sitzungen der Fraktion zu protokollieren. Die Sitzungen finden jeweils am Mittwochnachmittag und -abend statt. Es wird eine kleine Sitzungsentschädigung bezahlt.

Interessierte melden sich bei:  
[info@sp-luzern.ch](mailto:info@sp-luzern.ch)  
 oder 041 311 05 85

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

SP Kanton Luzern  
 Theaterstrasse 7  
 6003 Luzern  
 T 041 311 05 85, F 041 311 05 86  
[info@sp-luzern.ch](mailto:info@sp-luzern.ch)  
[www.sp-luzern.ch](http://www.sp-luzern.ch)

### Redaktion

Sebastian Dissler  
 Benedikt Koller